



Aargauischer Ärzteverband

Im Grund 15, 5405 Baden-Dättwil
Tel.Nr. 056 484 70 90

Medienmitteilung

Weiterer Schlag gegen die Hausärztinnen und Hausärzte geplant

Der Aargauische Ärzteverband will Hausbesuchspauschale beibehalten

AAV. Die Krankenkassen wollen die Hausbesuchspauschale für Hausärztinnen und Hausärzte wieder abschaffen. Der Aargauische Ärzteverband wehrt sich gegen diese Massnahme, die sowohl den Patientinnen und Patienten als auch den Hausärztinnen und Hausärzten schadet. Als Folge werden keine Einsparungen, sondern höhere Kosten bei den Spitälern und damit höhere Steuern und Krankenkassenprämien resultieren.

Auf den 1. März 2009 wurde im Arzttarif – dem TARMED – die sogenannte Besuchsinkonvenienzpauschale eingeführt. Diese Pauschale kompensiert den Betriebsstillstand in der Arztpraxis während eines nicht notfallmässigen Hausbesuchs. Die Pauschale beträgt heute 40 Taxpunkte à 89 Rp. somit Fr. 35.60 pro Hausbesuch. Im vergangenen Jahr half sie, die für die praktizierenden Ärztinnen und Ärzte aufwändigen Hausbesuche wieder aufzuwerten. Zahlreiche Patientinnen und Patienten sind auf solche Hausbesuche angewiesen, damit sie nicht vorübergehend in ein Spital eingewiesen werden müssen. Dennoch will der Verband der Krankenkassen (santésuisse) diese Pauschale nach nur einem Jahr wieder abschaffen.

Sparen am falschen Ort

Damit wird am falschen Ort gespart. Die Besuchspauschalen fallen kostennässig kaum ins Gewicht. Sie sind eine Anerkennung für die Hausärztinnen und Hausärzte, die ihre Patientinnen und Patienten zu Hause besuchen. Wenn diese Pauschale gestrichen wird, ist mit zusätzlichen Aufwändungen für Notfallbesuche zu Hause, die deutlich höher abzugelten sind, oder mit vorübergehenden Spitaleinweisungen, die mehrfach teurer sind, zu rechnen. Diese Mehrkosten haben die Prämienzahlerinnen und -zahler und im Falle der Spitaleinweisungen zusätzlich die Steuerzahlenden zu berappen. Zudem zeugt die geplante Streichung dieser Pauschalen von einer Geringschätzung der Krankenkassen gegenüber den Hausärztinnen und Hausärzten, die anerkanntermassen eine gute und kostengünstige Medizin betreiben. Nach der Auffassung des Aargauischen Ärzteverbands ist alles zu unterlassen, was die Stellung dieser Berufsgruppe weiter gefährdet. Das Gesundheitsobservatorium (Obsan) hat das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne mit einer Studie über die Zukunft der ambulanten medizinischen Versorgung beauftragt. Danach können im Jahr 2030 bis zu 30 % der dann benötigten Konsultationen nicht mehr gewährleistet werden! Dies scheint die Krankenkassen nicht zu kümmern. Sie leisten weiteren Kostensteigerungen auf dem Buckel der Patientinnen und Patienten Vorschub!

FMH involviert

Der Aargauische Ärzteverband hat die FMH als Tarifpartner im Arzttarif TARMED eindringlich gebeten, sich gegen die Streichung dieser Besuchspauschale zu wehren. Dieses Vorhaben der Krankenkassen richtet sich direkt gegen die berechtigten Interessen der Patientinnen und Patienten.

Weitere Auskünfte:

*Herr Dr. Hans-Ulrich Iselin, Präsident des Aargauischen Ärzteverbandes
(Tel.Nr. 079 / 668 05 16)*